

Serie: Fahrzeuge aus Buchloe

Hier arbeiten wir

„Hier arbeiten wir“ ist eine Serie der Buchloer Zeitung. Dabei stellen wir heimische Unternehmen vor – allerdings nicht anhand von Produkten oder Kennzahlen, sondern von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen der Betriebe. Heute: der Automobilhersteller Alpina. Betriebe oder Institutionen, für die die Serie interessant ist, dürfen sich gerne melden.

☎ BZ Telefon: 08241/961711.
E-Mail: redaktion.buchloe@azv.de

Autos mit Inbrunst

Vom Tüftler zum Hersteller

VON MARKUS FROBENIUS

Buchloe „Angespornt und beflügelt vom Willen, aus etwas Gutem etwas besonders Individuelles zu machen, und getrieben von einer großen Portion Leidenschaft für Automobile, startete ich in der ehemaligen Schreibmaschinenfabrik meines Vaters mit der Entwicklung einer leistungssteigernden Mehrvergaseranlage für den BMW 1500 und nannte sie ‚Alpina Anlage‘. Was von meinem Vater eher misstrauisch beäugt wurde, entpuppte sich dank des

Arbeiten in Buchloe



Vertrauens, das BMW mir entgegenbrachte, als Startschuss einer Erfolgsgeschichte, wie ich sie mir zwar erträumt habe, aber so nicht vorhersehen konnte.“ So schildert Firmengründer Burkard Bovensiepen die Anfänge von Alpina. Seit 1983 ist das Unternehmen als selbstständiger Automobilhersteller von Pkw gehobener Klasse anerkannt und setzt mit Innovationen auch weltweit Standards. „Aber wir haben noch viel Handarbeit, damit wir auf Kundenwünsche besser reagieren können“, berichtet Florian Bovensiepen. Alpina war zwischenzeitlich in der DTM (auch mit Andreas Bovensiepen) und der ADAC GT Masters vertreten. Neben der Autoherstellung bestellt die Firma noch ein Feld: Aus dem privaten Weinkeller Burkard Bovensiepens wurde ein Lager mit über einer Million Flaschen, zudem gibt es ein Maison Alpina in Marseille.

Alpina Automobile

- **Gegründet:** 1965.
- **Geschäftsführung:** Burkard Bovensiepen (Automobile allgemein und Wein), Andreas Bovensiepen (Entwicklung, Motorsport, Vertrieb), Florian Bovensiepen (Beschaffung, Einkauf, Logistik, Finanzen).
- **Umsatz:** Über 100 Millionen Euro durch Fahrzeuge, dazu rund zwölf Millionen Euro durch Weine.
- **Absatz:** Etwa 1500 Fahrzeuge auf allen fünf Kontinenten.
- **Mitarbeiter:** 278 – davon acht Auszubildende – sowie weitere Praktikanten und Werkstudenten.
- **Berufsbilder:** Automobilkaufmann, Autosattler, Elektriker, Industriekaufmann, Ingenieur, Kunststoffbauer, Lagerist, LKW-Fahrer, Mechatroniker, Mediengestalter, Motorenbauer, Prüfstandfahrer, Schlosser, Systemadministrator.

☞ www.alpina.de und www.alpinawein.de



Konzentriert: Auf dem Gelände des Buchloer Automobilherstellers Alpina werden aus handelsüblichen BMW Fahrzeuge mit gediegenem und sportlichem Ambiente. Neben der Verwaltung, den Werkstätten und der Entwicklungsabteilung ist auch das wohltemperierte Weinlager vor Ort. Foto: Alpina

Der Prototyp

Versuche Die Werkstatt des Markus Fischer

Markus Fischer (Kfz-Schlosser): Der Buchloer könnte auch Rennfahrer sein. Zwar baut Markus Fischer zunächst nur Autos um: „Wir machen aus reinrassigen BMW einen Alpina-Prototypen“, erzählt der Leiter der Versuchswerkstatt. Aber diese Unikate fährt er auch Probe – in Südeuropa, Dubai, den USA oder für Hochgeschwindigkeitstests in Italien. Fischer wurde 1983 bei Alpina ausgebildet und ist seitdem als Kfz-Schlosser dabei. In die Versuchswerkstatt kommt zunächst ein

BMW, der dann nach den Vorgaben der verschiedenen Abteilungen umgebaut beziehungsweise neu kreiert wird – Aerodynamik, Bremse, Fahrwerk, Innenausstattung oder Motor. Dabei werde auch brandneue Technik eingearbeitet: „Wir bewegen uns bis zu einem Jahr in der Zukunft, denn die Fahrzeuge kommen ja erst später in Serie“, erzählt der 51-Jährige, der angesichts der vielfältigen Herausforderung schwärmt: „Eine tolle Firma. Die Arbeit macht Spaß.“ (fro)



Im Cockpit der Unikate: Markus Fischer baut nicht nur Prototypen, sondern testet sie auch auf der Straße und Hochgeschwindigkeitsstrecken. Foto: Mathias Wild

Der Traditionelle

Bezug Ulrich Zecke ist Herr der Sattlerei

Ulrich Zecke (Sattlermeister): Er ist ein traditioneller Meister seines Faches: Ulrich Zecke erlernte vor 35 Jahren den Beruf des Autosattlers, ist seit 27 Jahren bei Alpina in dem Metier und leitet dort inzwischen die Sattlerei. „Das ist viel Handarbeit und wenig maschinell. Darauf bin ich auch stolz – vor allem, wenn Kunden uns deshalb gratulieren“, erzählt der 50-jährige Kaufbeurer. In die Sattlerei kommen zunächst die Sitze von BMW, die dann komplett in Bezug, Design und Farbe geändert werden, und zwar nach den Wünschen der Kunden. Dabei benutzen Zecke und seine acht Mitarbeiter pflanzlich gefärbtes Leder, das als Haut bei ihnen ankommt – pro Auto werden bis zu neun Häute für Sitze und Türen oder Sonderwünsche wie Lüftungsschlitze oder Fußmatten verarbeitet. Zecke liefert dabei auch die Prototypen für Messeanfertigungen. (fro)



Handarbeit: Ulrich Zecke kleidet die Autos mit Leder aus. Foto: Mathias Wild

Der Aerodynamiker

Entwicklung Heiko Muhs verringert Widerstand

Heiko Muhs (Entwickler): Die Luft ist sein Metier: Heiko Muhs kümmert sich bei den Fahrzeugen nämlich um die Karosserie und damit auch um die Aerodynamik. Der 38-Jährige fing nach dem Studium der Fahrzeugtechnik zunächst bei BMW an, wechselte dann 2007 zu Alpina und ist dort als Ingenieur in der Entwicklungsabteilung zuständig für die Karosserie. Dafür entwickelt der verheiratete Familienvater am Computer neue Teile wie Spoiler. „Vom ersten Strich bis zur Seri-

enreife dauert das eineinhalb Jahre“, erzählt der Geltendorfer. Denn dabei wird das Teil etwa im Windkanal getestet oder sein Design verändert. „Besonders aufwendig ist die Aerodynamik. Denn jedes Auto ist anders und muss auch für hohe Geschwindigkeiten ausgelegt sein“, erklärt Muhs. Dabei werde eng mit anderen Abteilungen zusammengearbeitet und die Boliden auf Messen vorgestellt – und das mache Spaß: „Ich bin nah am Produkt und betreue das Auto wirklich.“ (fro)



Vom Klick zum Kick: Heiko Muhs entwickelt Karosserien und sorgt so für windschnittiges Designs der Boliden. Foto: Mathias Wild

Der Kenner

Lagerung Almir Sendic lagert edle Weine ein



Almir Sendic in einem der beiden Weinlager. Foto: Mathias Wild

Almir Sendic (Lagerist): Nachdem Almir Sendic 1993 vor dem mörderischen Bürgerkrieg in Bosnien geflüchtet war, schlug er sich in Deutschland zunächst mit diversen Jobs durch. Doch fünf Jahre später landete der Lindenberger bei Alpina und lenkte sein Leben in ruhige Fahrwasser. Jetzt arbeitet der zweifache Familienvater als Lagerist in den beiden Kühllagern für Weine des Unternehmens. Dabei verwaltet er mit zwei Kollegen rund eine Million Flaschen Wein, die auch mal über 10000 Euro kosten können. „Man muss schon sehr vorsichtig sein“, betont der 41-Jährige, der sich auch noch um den Versand kümmert. Insgesamt schwärmt Sendic von einer „spannenden Tätigkeit mit breitem Aufgabengebiet“, auch weil er das Weinsortiment aus aller Welt auf Messen vertritt: „Vielleicht ist Winzer noch einmal ein Beruf für mich.“ (fro)

Gutes Klima zum Gedeihen

Alpina: Ein halbes Jahrhundert vor Ort

Buchloe Vor fast 50 Jahren verlegte Firmengründer Burkard Bovensiepen den Sitz von Alpina von Kaufbeuren nach Buchloe. Inzwischen leitet er mit seinen Söhnen Andreas und Florian das Unternehmen. „Buchloe ist ein kleines, familienfreundliches Städtchen mit kurzen Wegen, und wir haben alles vor Ort“, sagt Florian Bovensiepen. Dazu komme die exzellente Verkehrsanbindung, die schnelle Arbeitsanfahrten ermöglichen. Da auch „die Politik für die Wirtschaft da ist“, habe sich Alpina prächtig entwickelt und ein Reservoir von guten Mitarbeitern ausgebildet und gewinnen können. (fro)



F. Bovensiepen

Der Mann fürs Feine

Peter Kühlmeyer leitet den Maschinenbau

Peter Kühlmeyer (Maschinenbauer): Vom Einzel- bis zum Serienteil erstellt Peter Kühlmeyer alles, was ein Alpina-Fahrzeug braucht. „Moderne Maschinenbau deckt inzwischen alles ab“, sagt der gelernte Kfz-Schlosser und studierte Maschinenbauer. Der 55-jährige zweifache Familienvater ist seit 1984 mit einer Pause für das Studium bei Alpina und leitet die Maschinenbauabteilung mit fünf Mitarbeitern. 1993 machte er seine Meisterprüfung als Kfz-Mechaniker und war dabei Innungsbesten in Schwaben, wie die Buchloer Zeitung berichtet. Wichtig ist für Kühlmeyer die Vernetzung mit den anderen Abteilungen, für die er die Teile herstellt – egal ob Unikate, Kleinserien für den Motor oder Großserien für das Fahrwerk – oder umgekehrt. Notfalls macht er auch die hausinternen Spezialwerkzeuge, berichtet der Zaisertshofener. Dafür nutzt er natürlich auch computererstellte Programme, bei denen ein Einzelteil als Muster erstellt wird, aus dem die künstliche Intelligenz dann ein Programm zur Serienherstellung erschafft. „In der Früh haben wir eine Idee und am Abend schon ein Programm“, sei der Idealfall. Aber Kühlmeyer greift nicht nur auf moderne, sondern auch auf alte Maschinen zurück, die noch sehr gute Qualität liefern können. Mit seiner Arbeit ist er sehr zufrieden: Trotz Abi blieb er aufgrund der Bandbreite dabei – auch weil die Atmosphäre in dem Familienunternehmen angenehm sei. (fro)



Peter Kühlmeyer baut Teile in Einzelstücken und Serie. Foto: Mathias Wild